



ist eine Aufgabe, mit der sich alle ernstlichen Friedensfreunde in beiden Ländern zu beschäftigen haben. Möge es uns erlaubt sein, zu hoffen, daß die diplomatischen Hilfsmittel nach dieser Richtung noch nicht erschöpft sind. Beide Mächte können in relativ gleicher Stärke bei unendlich geringeren Kosten für einander verbleiben. Vielleicht ist Hardinge geflüßt auf Greys Intuitionen, insofern, auf dem Wege zur Erfüllung eines so wichtigen Wunsches vorwärts zu kommen. „Daily News“ führen aus: Die Anregungen des „Temps“ zur Umwandlung der Entente in ein Bündnis seien außerordentlich unangebracht in dem Augenblicke, wo der König dem Kaiser seinen Besuch abstattet und dabei von dem allgemeinen Wunsche begleitet werde, daß ein Modus vivendi ebenso zwischen England und Deutschland herbeigeführt werde, wie er zwischen England und Frankreich zustande kam. Dies ist der Schlüsselpunkt für den Weltfrieden. Es ist unsere Aufgabe, dahin zu wirken, daß auf unserer Seite durch keinerlei Vorgehen die Fortdauer der gegenwärtigen Atmosphäre von Mißtrauen und Neizbarkeit gefördert werde. Das ist gänzlich eine Angelegenheit der Nerven, über die die Ruhe der Staatsmänner und der verantwortlichen Presse auf beiden Seiten hoffentlich Meister wird. Es gibt keinen Grund in der Welt, warum wir nicht heute ebenso gute Freunde mit Deutschland wie mit Frankreich sein könnten. Der Dreibund, den wir wünschen, ist nicht derjenige, den der „Temps“ anzeigt, sondern solcher, in dem Frankreich, Deutschland und Großbritannien die Wächter des europäischen Friedens sein würden. Wir hoffen, den Tag zu sehen, an dem eine englisch-deutsche Ausstellung den Deutschen in unseren Straßen ebenso beliebt macht, wie in diesem Sommer den Franzosen.

### Die Türkei als Verfassungsstaat.

Die Wahlen zum Parlament finden, nach der „Magdeb. Ztg.“, im Oktober statt; am 11. November werden die Volksvertreter zu ihrer ersten Session zusammenzutreten.

Der Ministerrat beschloß grundsätzlich die Abschaffung der Leibgarde des Sultans, die zurzeit 20.000 Mann zählt.

Dem „Idnam“ zufolge soll der Sultan geäußert haben: Die ganze Nation bildet einen Teil des Komitees für die Einheit und den Fortschritt. Ich bin der Präsident. Arbeiten wir von nun an gemeinsam an der Regenerierung des Vaterlandes. „Idnam“ erzählt weiter, der Generalfstab bereite ein Reglement über den Militärdienst der Christen und der bis jetzt ausgenommenen Bevölkerung von Konstantinopel vor. Für den Generalfstab wird ein eigenes Reglement ausgearbeitet. Sämtliche türkischen Militärschulen wurden hierher berufen, um an den Vorbereitungen der verschiedenen Militäreglemente mitzuarbeiten.

Die persische Botschaft hat der Pforte eine Note überreicht, die gegen die angebliche Absicht der Türken, Urmia zu okkupieren, protestiert und die endliche Befreiung dieses anomalen, vom Jbidz und der Militärpartei herbeigeführten Zustandes, sowie die Räumung der fruchtigen Grenzzone verlangt. Der Minister des Äußeren erkannte die persischen Gesichtspunkte an und vertrug die Regelung der Forderungen.

Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die Ottomane den Bank 100.000 Pfund und die Dette Publique 50.000 Pfund Sterling für die unmittelbaren Bedürfnisse der Vilajets in Mazedonien und des Vilajets Adrianopel vorgeschossen. Ferner meldet die Zeitung, es seien Verhandlungen eingeleitet behufs Konversion der Anleihen von 1890 und 1896. Die Konversion solle die Regierung in den Stand setzen, mehr als eine Million Pfund flüssig zu machen. Da aber die Finanzoperation nicht ohne Zustimmung des Parlaments vorgenommen werden könne, werde die Ottomane den Bank nach Maßgabe der Bedürfnisse der Regierung bis 750.000 Pfund vorschießen.

### Politische Abersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Verlebung der Geheimratswürde, mit der der Titel Erzherzogs verbunden ist, an den österreichischen Minister Dr. Fiedler, Dr. Genzsch, Dr. Gehmann, Braichel und v. Georgi wird von der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht.

**Frankreich.** Der französische Ministerpräsident Clemenceau ist Montag abends nach Karlsbad abgereist. **England.** Der Marine-Korrespondent der „Ball Mall Gazette“ berichtet, daß die Marinehaft eines Torpedobootserrichters während der Flottenmanöver bei Ganton am Firth of Forth aus Unzufriedenheit darüber, daß sie einen Monat lang strapazierten Schiffstationen erhalten hatte, die Geschützboiere und Signalboiere über Bord warf. Die meutenden Matrosen sind verhaftet worden und würden dem Vernehmen nach vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

**Spanien.** Am Montag wurde an den Staatskassen und an der Bank von Spanien in Madrid mit dem Umtausch der Drossevilanos, der nicht in der staatlichen Münze geprägten Fünfpiestücke, begonnen. In Madrid allein wurden 12.000 dieser Stücke als falsch erkannt.

**Portugal.** In der portugiesischen Pairskammer erklärte am Montag der frühere Kriegsminister Pinto

Bimentel (Regenerador) bei seinem Referat über die Frage der Vorkrisse an die Krone, daß, da der verstorbenen Dinge Ribeiro die Krone, die ihn verstanden, nicht selbst Vigen iraten könne, er (Pinto Bimentel) die Verantwortung für alle dessen Handlungen in dieser Hinsicht übernehme. Die gegenwärtige Situation sei noch schlechter als sie gewesen sei, bevor Ferreira do Amaral die Regierung übernommen habe. Die Frage der Vorkrisse sei eine Fundgrube für Skandale, die die Opposition auszuhebeln suche, was Ferreira zum großen Schaden des Vaterlandes und der Institutionen des Landes nicht verhehle. Demnach wird am Dienstag über die Angelegenheit weiterberichtet.

**Marokko.** Abdull Afis hat, wie ein Telegramm des französischen Gesandten in Tanger meldet, am Sonntag den Lamerchia überschritten. Mehrere Skads der Reganma befinden sich in seiner Begleitung. In den letzten Tagen haben sich zahlreiche Stämme ihm angeschlossen. Aus Mogador kommende Berichte haben unter sich am 7. d. M. in Smolke und setzten ihren Marsch mit Mangel in der Richtung auf Marrakech fort. — Am 7. August fand ein Gefecht bei Daalagah, 20 Kilometer südlich von Im er Nebia, statt zwischen Stämmen, die Mulay Hafid ergeben sind und Truppen von Abdull Afis. Letztere blieben Sieger und lagerten in der Nähe von Sout el Arba bei den Stämmen der Reganma. — Aus Fez wird weiter dem 5. d. M. gemeldet, daß die Stämme in der Umgebung der Stadt die von Mulay Hafid ernannten Gouverneure abgewiesen haben. — Aus Elkar kommt die Nachricht, daß ein Sohn Omran von der Bevölkerung von Ghaz Truppen und Steuern verlangte, die ihm aber verweigert wurden. Ein Skad der Nebia ist nach Tanger gekommen und hat sich Gebbas unterworfen.

**Yeghina.** In Tairis wurde am Montag von allen Seiten geschossen. Die Truppen des Schahs bombardierten das Stadtviertel der Revolutionäre mit Granaten. Am Dienstag fielen vor 6 Uhr morgens einige Kanonenschüsse, alsdann trat Ruhe ein. Für die Nacht wird der Einzug Natur ed Uns in die Stadt erwartet.

**Serbien.** Prügell setzte es am Montag in der serbischen Hauptstadt. Während des Budget für 1908 angenommen wurde, kam es während der Beratung des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn zu stürmischen Ausbrüchen. Der ultralibale Dragowitsch brauchte mit bezug auf den Nationalisten Giorgiewitsch, in der Meinung, dieser habe ihm ein Schimpfwort zugerufen, eine beleidigende Rede, welche insbesondere Värm entsetzte, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Während der Unterbrechung trüfte sich Giorgiewitsch auf Dragowitsch und verlegte ihm Schläge ins Gesicht. Die übrigen Nationalisten ergriessen die Sessel, um dem zum Schutze Dragowitsch herbeiliegenden Ultralibalen entgegenzutreten. Dragowitsch wollte nun nach dem Meffer greifen, wurde aber von seinen Parteigenossen umringt und verließ, über die Hände steigend, den Saal. In der Mitte des Saales kam es jetzt zu einer großen Palgerei. Durch das Eingreifen der Minister und der besonnenen Abgeordneten wurde jedoch ernstlichen Tätlichkeiten vorgebeugt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Agatanowitsch, daß er, und nicht Giorgiewitsch das Schimpfwort gebraucht habe und es zurücknehme. Darauf entschuldigte sich Dragowitsch, womit der Zwischenfall erledigt ist.

### Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise unternahmen gestern vormittags einen Spaziergang im Schloßpark von Wilhelmshöhe und machten nachmittags eine ausgedehnte Spazierfahrt nach dem Habichtswalde.

Die Einberufung des preussischen Landtags soll nach einer Berliner Meldung der „Magdeb. Ztg.“ am 20. Oktober erfolgen. Die Ansetzung dieses frühen Termins sei deshalb erfolgt, weil der Wunsch besteht, die Beratung der Besoldungsvorlagen in Preußen vor der Wiederaufnahme der Arbeiten des Reichstags in der Hauptsache zum Abschluß zu bringen. — Auch wir wurden es für sachgemäß halten, wenn das preussische Abgeordnetenhaus, dessen letzte Session ja sehr kurz gewesen ist, in diesem Herbst möglichst früh zusammenzutreten, um sich schnell an die Besoldungsvorlagen machen zu können. Für ausgeschlossen freilich halten wir es, daß, wenn auch der Reichstag sich erst wieder Ende November versammeln sollte, bis dahin in preussischen Landtage die Besoldungsvorlage „in der Hauptsache“ erledigt ist. Bis dahin kann nur die erste Lesung und ein Stück der Beratung in der Budgetkommission zustande gebracht sein. Daß der Staatsrathschlag dem Abgeordnetenhaus bereits im Oktober zugehen kann, ist selbstverständlich ausgeschlossen; seine Vorlage zu einer so frühen Zeit ist ja auch gar nicht nötig.

Der prächtvolle Glanz und tatkräftige Idealismus, den das deutsche Volk in der Zepelin-Frage bewiesen hat, ist ein erhebendes Zeichen für unsere nationale Kraft in einer Zeit, die im allgemeinen charakterisiert wird durch einen Mangel an Begeisterungsfähigkeit und Schwungkraft. Die Millionenpende des deutschen Volkes beweist, daß große Taten und große Männer noch immer die Seele der Deutschen bis ins innerste erhalten können. So wenig all das, was geistlich, an sich mit Politik zu tun hat, so haben wir Liberalen doch besonderen Grund, uns der Dinge zu freuen. Zepelins Gründung, in praktische Verwendbarkeit übergeführt, ist das gewaltige Moment zur Liberalisierung der Menschheit, das die Geschichte kennt. Mit dem Abg. Dr. Nagd an stimmen wir dahin überein, daß die Lösung des Problems des lenkbaren Luftschiffes nicht etwa ein militärisches Problem, sondern eine Kulturfrage ist. Angehts der allgemeinen, aus tieferem Instinkt geborenen Begeisterung wirkt die Wögelei des „Vor-

wärts“, als nahezu einzigen deutschen Blattes, sehr deprimierend. Demgegenüber ist es aber doch wieder erfreulich zu vernehmen, daß die sozialdemokratische Fraktion des württembergischen Landtags beschloß hat, dem Stuttgarter Komitee für die Zepelinsche Nationalpension beizutreten. Sie hat ihren Vorsitzenden, Abg. Lauscher, dahin abgeordnet. Auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten zu Kassel haben in der letzten Sitzung den Antrag gestellt, an Zepelin ein Telegramm zu richten und 1000 Mark aus städtischen Mitteln zu überweisen. — Gerade in der Arbeiterschaft ist natürlich ein hohes und warmes Interesse für Zepelins Werk vorhanden. Die doktrinaire Verböhrtheit des „Vorwärts“ scheint das aber wieder nicht recht zu erkennen. Die — verhältnismäßig doch nebenfällige — Tatsache, daß vorläufig die militärischen Instanzen sich der Sache besonders angenommen haben, trübt dem Zentralorgan der Sozialdemokratie den Blick für die ungeheure kulturelle Bedeutung der Angelegenheit, für ihre demokratisierende Wirkung. Der Reichstagsabgeordnete v. Payer ist auch dem Zentralkomitee beigetreten und versucht, eine Intervention des Reiches herbeizuführen.

(Eine überraschende Entdeckung) hat man in Jerslohn bei der Neuaufstellung der Wählerlisten für die im kommenden Herbst vorzunehmenden Stadtverordnetenwahlen gemacht. Wie die „Neue Westf. Ztg.“ meldet, hat sich herausgestellt, daß eine Anzahl alteingesessener Bürger, die zum Teil 30 bis 40 Jahre in Jerslohn wohnen und bisher immer gewählt haben, gar nicht wahlberechtigt sind. Sie sind nämlich nicht preussische Untertanen im strengsten Sinne des Wortes. Unter denen, die das aktive und insofern dessen auch das passive Wahlrecht nicht besitzen, befindet sich auch ein vor zwei Jahren gewählter Stadtverordneter, dessen Wahl demzufolge nach dem Geleze ungültig ist.

(Nicht bestätigt) wurde der von der sozialdemokratischen Mehrheit des Gemeinderats in Geshwenda, Schwarzburg-Sondershausen, gewählte Bürgermeister Dornheim.

(Ein Vertretertag der liberalen Arbeiter-Vereine Bayerns) fand dieser Tage in Hof statt. Er nahm einen trefflichen Verlauf. Verlangt wurde u. a. die Bewilligung der Altersrente schon vom 60. Lebensjahre an und der reichsgegliedert festgelegte Zehnjahresbeitrag in der Textil-Industrie. Gegen die „gelben Gewerkschaften“ wurde eine entsprechende Resolution angenommen. Die Aufstellung liberaler Arbeiterkandidaturen wurde in einem Antrage verlangt. In vielen Reden wurde der entschiedenen sozialen Haltung der liberalen Landtagsfraktion Bayerns anerkennend gedacht; die Notwendigkeit der Einigkeit innerhalb des Liberalismus, gerade auch vom Standpunkt des liberalen Arbeiters aus, wurde lebhaft betont. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Stüger-Augsburg gewählt.

(Kaiserliche Marine.) Von den vier Seefadetten- und Schiffsjungen-Schuldschiffen, die vor acht Wochen die neunmonatigen Auslandskreuzen antraten und zunächst eine Reihe norwegischer Häfen besuchten, hat „Verga“ bereits die Heimfahrt unternommen. Das Schiff hatte zuletzt Horta (Azoren) angelaufen und befindet sich jetzt auf der Reise nach Halifax in Kanada. „Victoria Luise“, die die Kanarischen Inseln besuchte, kreuzte vom Teneriffa aus im westlichen Mittelmeer; sie wird zunächst Barcelona besichtigen. „Hertha“ hat sich länger als die anderen Schiffe an der norwegischen Küste aufgehalten und fährt jetzt von Dagermolen nach Duenstowen, um sich später ebenfalls ins Mittelmeer zu begeben. Das hochgetakelte Schuldschiff „Charlotte“ geht in den nächsten Tagen von Bigo nach Cadix.

### Zepelin.

Die Fernfahrt des Zepelinschen Luftschiffes hat den Beweis von seiner Brauchbarkeit zur Genüge erbracht, wenn es sich hierbei auch erst um eine Probefahrt gehandelt hat. Ein sehr interessanter Artikel des „Mil. Wochenblattes“ zieht nun die Folgerungen aus dieser Fernfahrt über die Verwendbarkeit des Motorluftschiffes im Arzige

und kommt dabei zu folgenden Schlüssen: Es ist erwiesen, daß das starke Spiren-Schiffes mit einer Gasladung 750 Kilometer fliehet; das ist die Entfernung Metz-Paris und zurück. Ein solcher Aktionsradius genügt den Anforderungen der strategischen Luftführung völlig. Vorbereitung ist natürlich ein Motor, der leichter arbeitet, das Notwendigkeit eines Heerunternehmens zur Erde im feindlichen Gebiet ausgeschlossen ist. Sehr wesentlich ist auch, daß der Ballon in der Lage ist, an einer genau bestimmten Stelle zu landen, was das Niedergehen auf den Rhein bei Straßburg im Falle eines Krieges, so heißt es weiter, die eine sehr feste Verankerung der ganz ruhigen Wetter Vorbedingung, da es sonst nicht gelingen kann, ein 120 Meter langes Fahrzeug mit seiner gewaltigen Windangriffsfähigkeit genügend festzuhalten, wie die durch den Gewittersturm am 2. August herbeigeworfene Katastrophe zeigt. Wenn die oben erwähnten Vorteile, selbst bei den größtmöglichen Sicherheitsvorkehrungen, unzweifelhaft nachzusehen bleiben. Explosionsmotive sind aber des Erfolges wegen leider unvermeidlich. Da dieses bei



**Ein gut erhaltenes Sofa**  
ist billig zu verkaufen. In erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein gut erhaltenes Grammophon**  
mit mehreren Doppelplatten ist billig zu verkaufen  
Gebra Nr. 47.

**Kinderwagen**  
zu verkaufen  
Karlsruhe 27, 1 Et.

**Stark. Rasten-Handwagen**  
verkauft  
gr. Ritterstraße 7.

**8 Stück Tonrohre,**  
20 cm Lichtweite, passend für Aborte oder unter Treppen zu legen, verkauft  
Oberaltendura 18.

**Zierfische,**  
einige Aquariare, abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Unterhaltenes, einfaches  
**Kutschgeschirr**  
für 2 Pferde wird zu kaufen oder gegen fast neues Arbeitsgeschirr (Spitzstunt) zu tauschen gesucht. Offerten unt. **A B 2** an die Exped. d. Bl.

Ein 4<sup>er</sup> Wagen  
zu verkaufen  
Gutenbergsstraße 11.

**Vollständige Auflösung**  
**des Pukgeschäfts**  
**Burgstrasse 6.**  
Jeder Damenhut zum Aus-  
suchen 2,50 Mark.

**Caramel-  
Malz-Bier**  
der  
**Döllnitzer Brauerei**  
für  
**Gesunde und Kranke**  
ein vorzügliches erfrischendes und  
nährhaftes Getränk.  
Vorzüglich empfohlen  
20 Flaschen Mk. 2,50 frei Haus  
empfehlen  
**Bernh. Oeltzschner,**  
Bier- und Weingroßhandlung.

Für  
**Bruchleidende!**  
  
Victor May's IDEALBRUCHBAND  
**Anerkannt bestes u. sicherstes  
Band der Neuzeit!**  
Keine Belästigung, kein Druck im Rücken,  
kein Schenken mehr. Garantie für sichern,  
bequemen Sitz!  
Jedes Band wird sachgemäß  
selbst angelegt. Damen separat.  
Wer mit einem Bruch beladen oder mit  
seinem jetzigen Band nicht zufrieden ist, der  
komme ins  
**Gummwarenhaus Grahnitz.**

**Deutsches  
Büchsenfleisch**  
(kein amerikanisches)  
von frischer Sendung in hochprima  
Ware  
a Pfd. 1 Mark  
empfehlen  
**Fritz Schanze.**

**Gerste, Weizen, Roggen, Hafer**  
kaufen stets zu höchsten Tagespreisen  
**W. Seewald & Co.,**  
Merseburg. Fernsprecher 55

**Zur Nachkur**  
empfehle in sachgemäßer Ausführung:  
Sango- und Moorpadungen, Schmiedeberger Moorbäder,  
Kohlensäure Bäder, auch mit Sool- und Natriumdiät. Ge-  
strahlungen mit Dampf, Russ-ir-röm. Bäder, Sulfidampf-  
und Heißluftbäder. Dampf- u. Warmbad, Lennaeckstraße 10.

  
**Ein Stilleben**  
von gedachten Früchten, wie Kirichen, Himbeeren, Johannis-  
beeren, eingemachten Stachelbeeren, Erdbeeren usw. über-  
gossen mit  
**Dr. Oetkers'**  
**Vanille-Pudding**  
gibt ein erfrischendes  
**Tutti-Frutti.**  
wie man es sich für die heißen August-Tage nicht besser  
wünschen kann.  
**Dr. Oetkers' Puddingpulver** ist aus bestem  
Reispudding hergestellt und enthält noshenbildende Salze, wo-  
durch es eine hervorragende Stellung unter den Nähr-  
preparaten einnimmt.  
1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Päckchen 25 Pfg.

**Bitte Annonce aufheben!**  
Durch großen Absatz bin ich in der  
Lage, zu Originalpreisen billig abzugeben.  
Puddingpulver a Paket 6 Pfg.  
Sachpulver } 3 Pakete  
Vanillinpulver } 20 Pfg.  
rote Grütze 2 Stück 15 Pfg.  
empfehlen  
**M. König, Entenplan 4.**

Die Firma  
**Paul Thum in Chemnitz**  
ist in  
**Teppichen**  
besonders leistungsfähig!  
Salateppiche ..... 8,75 an  
Zimmerteppiche ..... 18,50  
Salonteppeiche ..... 35,00  
Streichenteppiche ..... 45,00  
Woll- und Betteppiche ..... 8,50  
Zurückgesetzte Teppiche unt. Preis.  
Verlangen Sie bitte Preisliste u. Skizzen.

**Ausgekämmtes Haar**  
kauft fortwährend zu höchsten Preisen  
Gottardstraße 17.

**Schuhwaren**  
aller Art empfiehlt billigst  
**H. Wunsch, Steinstr. 9.**

**Buchdrucker-Verein**  
**Gutenberg.**  
Sonntag den 16. August  
**Ausflug**  
**nach Weinschan**  
(Rasteehaus.)  
Dabei! nachmittags und  
abends  
**Tänzchen**  
sowie Preisstiechen.  
Der Vorstand.

Unglück  
**„Helios“**  
Weissenfelsstr. 9. Fernsprecher 320.  
Kohlensäure Sol- u. Natrium-  
nadelbäder  
wirken mild und beruhigend bei  
Herz- und Nervenkrankheiten.  
Elektrische Lichtbäder  
bei Rheumatismus i. allen  
seinen Form.

**Einlege-  
und Salatgurken**  
empfehlen  
**C. Heuschkel, Lennaeckstr. 12.**  
**Von der Reise zurück.**  
**A. Penkert,**  
Frauenarzt.  
Halle a. E. Waageburgrstr. 13 a.

**Dauers Restauration.**  
Schlachtefest.  
**Kreischmers Restauration.**  
Schlachtefest  
Donnerstag  
frische hausgeschl. Würst  
**G. Fischer, Weissenfelsstr. 12.**

**Rugarten.**  
Heute abend  
**Sarpfen blau,  
Waterland.**  
Donnerstag abend  
**Familien-Konzert.**  
Sunde zum 1. Oktober ein  
ordentliches ehrliches Mädchen  
weike Bauer 9, 1  
Die Verteidigung gegen Auguste Emanuyl  
in Kleintanna nehme ich zurück  
**G. Steinfelder.**

**Tivoli-Theater.**  
Direktion: **Hans Musäus.**  
Donnerstag den 13. Aug. Abf. 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
Bestes Gastspiel  
des Königl. Sächs. Hoftheaters  
**Hans Wahlberg**  
vom Hoftheater in Dresden.  
**Hamlet**  
Prinz von Dänemark.  
Drama in 5 Akten von Shakespeare.

**Kleberinnen**  
fürbeutel, Drogen- und Zigarettenbeutel  
werden angenommen.  
**Arthur Kornacker.**  
**Arbeitsburschen,  
Arbeitsmädchen**  
suchen sofort  
**Gebr. Wirth, Weissenfelsstr. 18**

**Ältere Mädchen  
oder unabhängige Frauen**  
finden dauernde Beschäftigung.  
**B. A. Blankenburg,**  
Papierwarenfabrik.

Zum 1. Oktober sucht ein  
**Hausmädchen**  
Frau **Geheimrat Beisner**, am Bahndorf 1.  
**Eine Aufwartung**  
für Vor- und Nachmittagsstunden gesucht  
Burgstr. 14.

Ein junges anständiges Mädchen als  
**Aufwartung**  
per 1. September gesucht. In erfragen  
Anf. 26, im Laden.

Sauberes träftiges, nicht zu junges  
**Dienstmädchen**  
sucht per 1. September oder 1. Oktober  
Frau **Marie Matze, Weissenfels,**  
Weidenstraße 60.

**Ein Mädchen,**  
das Lust hat, die Küche zu erlernen, wird  
gesucht  
**weike Bauer 16.**

Ein kleiner Haushalt (Kind von 2<sup>1/2</sup> Jahr)  
sucht zum 1. Oktober nach Nordhausen ein  
14- oder 15-jähriges  
**Dienstmädchen.**  
In erfragen  
**Friedrich 17.**

**Zuverlässiges Mädchen**  
zum 1. Oktober od. früher gesucht  
**Winkel 5.**

**Saub. ordentl. Mädchen**  
für Küche und Haus zum 1. Oktober ge-  
sucht von  
Frau **Reg. Rat Müller, Clobigauerstr. 52.**

**Ein jüngeres Dienstmädchen**  
per 1. Oktober oder früher gesucht  
**Weissenfelsstr. 39, part.**

**Älteres zuverlässiges Mädchen**  
bei gutem Lohn zum 1. Oktober gesucht.  
Frau **A. Herrich, Friedrichstr. 7.**  
Ich habe ein älteres  
**Mädchen**

zur gänzlich selbständigen Führung eines  
kleinen bürgerlichen Haushaltes, welches zu  
Gaulle schlafen kann. Off. erbeten unter  
**F S** an die Exped. d. Bl.

**Kaufbursche**  
Mark 20.  
**5 Mark**  
für eine arme Kranke sind mir von unbe-  
kannter Hand zugegangen. Sie werden  
dankebar im Sinne des Spenders verwendet  
werden.  
Frau **Kastor Werther.**

**Verloren**  
**Blauschettentknopf**  
(Taschfilber). Abzugeben  
**Bauer, Privat-Banf.**  
**Portemonnaie mit Inhalt**  
gefunden. Abzuholen gegen Entlohnung der  
Kosten  
Entenplan 4.  
**Sierzu 1 Beilage.**

Zum Fall Schüding

hat der Oberpräsident von Schleswig-Holstein auf die an ihn gerichtete Eingabe der Husumer Bürgerfchaft wegen Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen Bürgermeister Dr. Schüding erwidert, daß nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen für die Aufsichtsbehörden nicht die Möglichkeit besteht, in das gegen den Bürgermeister Dr. Schüding eingeleitete Disziplinarverfahren einzugreifen.

Es kann deswegen auch nicht erwartet werden, daß die leitenden Staatsbehörden zu diesem Verfahren, so lange es nicht zu Ende geführt sein wird, eine bestimmte Stellung einnehmen, denn jede solche Stellungnahme würde den Entscheidungen, zu denen ausschließlich die Verwaltungsgerichte berufen sind, vorgreifen und sich als der Versuch einer Weeinflüßung dieser Gerichte darstellen.

In den „Grenzboten“, die wahrhaftig nicht in dem Gerichte stehen, irgendwelche liberalen Anschauungen zu hegen, wird über die Angelegenheit unter anderem geschrieben: Man hätte den Herrn ruhig reden lassen sollen, auch wenn er ein sogenannter „mittlerer Staatsbeamter“ war, wie man die vom Staat befristigten Kommunalbeamten bezeichnet. Anders wenn man die Parteianschauungen als solche treffen wollte. Und so scheint es bei dem Regierungspräsidenten allerdings gewesen zu sein. Aber das stimmt nicht mit den Direktiven der Reichspolitik und war ein schwerer Fehler, der nicht vorkommen sollte. Denn die alte Methode, nach der sich jeder preußische politische Verwaltungsbeamte verpflichtet glaubt, in konservativer Sinne zu wirken und dem Liberalismus, besonders aber dem Freisinn, das Wasser abzugraben, ist allerdings unvereinbar mit der Republik, die zur Voraussetzung hat, nicht daß nun plötzlich trotz konservativer Mehrheiten liberale Gesetze gemacht werden, wohl aber, daß die Regierung bei unvermeidlichen Auseinandersetzungen zwischen konservativen und liberalen williger Neutralität bewahrt, die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit der Parteien anerkennt, nach Möglichkeit ausgleichend wirkt und zur Unterstüßung dieser Ausgleichung in die Verwaltung eines freien Zug eintritt, der mit der alten polizeistatlichen Engstirnigkeit einmal so gründlich aufbricht, wie es eines großen, modernen Staatswesens allein würdig ist. Insofern hat die Sache allerdings eine Bedeutung erlangt, die über den Einzelfall weit hinausgeht. Er hat in liberalen Kreisen mit Recht tief verankert und zu Betrachtungen über die Republik geführt, die besser vermieden worden wäre.

Deutschland.

— (Der Fall Juchs) ist, wie man der „Frei. Ztg.“ aus Verheerens Pommern schreibt, mit dem Fall Schüding nicht ganz in Parallele zu setzen. Der Fall Schüding liegt offen zutage, alles Material, was aus den Akten vorgebrungen ist, ist veröffentlicht. Das ist bei dem Fall Juchs bisher nicht geschehen. In Verheerens Pommern spricht man davon, daß Rektor Juchs nicht nur journalistisch, sondern auch in sachdienlicher Hinsicht manche Einwendungen wachgerufen habe, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß auch an der als politische Gründe keine Nichtbestätigung als Mitglied der Schulinspektion in Kolberg veranlaßt haben. — Wir sind selbstverständlich nicht in der Lage, bemerkt das oben genannte Blatt, diese Mitteilungen von hier aus nachzuprüfen. Da sie uns aber von verlässlicher Seite zugehen, halten wir es doch für nötig, dem Fall Juchs gegenüber Zurückhaltung zu beobachten, bis aktionmäßig festgestellt, warum denn eigentlich seine Wahl nicht bestätigt worden ist.

Provinz und Umgegend.

† Lausen bei Marktsaßdorf, 11. Aug. Heute früh in der fünften Stunde wurde das Hausmädchen Emma Petermann, das seit 8 Jahren in Lausen beschäftigt war, schwer am Kopfe verletzt auf der Lausener Straße aufgefunden. Da die Verletzte noch Lebenszeichen von sich gab, wurde sie in das Marktsaßdörfers Krankenhaus eingeliefert. Der Täter ist der Arbeiter Gustav Lauchdring verdächtig. Auf weitere Ermittlungen erlähnen wir, daß die Schwerverletzte mehrere Schüsse im Kopfe hat und daß sie, als sie einen Augenblick bei Bewußtsein war, gefragt habe, Lauch hätte ihr nachgestellt und sie erschlagen wollen, weil sie mit einem anderen Verheerens angeknüpft hatte. Dem entgegen hat der Verhaftete, der sich im Marktsaßdörfers Untersuchungsgefängnis befindet, erklärt, daß er und die Petermann, die seine Geliebte gewesen sei, hätten gemeinsam sterben wollen. — In den Morgenstunden

war die Verletzte ohne Bewußtsein, erst nachmittags kam sie wieder zu sich und konnte abermals vernommen werden. Sie bleibt nach wie vor darauf bestehen, daß Lauch auf sie geschossen habe, ohne daß sie etwas davon wußte. An ihrem Kopfe befinden sich an der rechten Seite zwei, auf der linken Seite ein Schuß. Der Verletzte geht es jetzt den Verhältnissen nach besser, sie ist gestern in den Abendstunden nach Leipzig transportiert worden. Von einer Lebensgefahr kann nicht mehr die Rede sein.

† Güsten, 11. Aug. Ein auf dem Rittergute Dsmarleben beschäftigter russischer Arbeiter hat einem Arbeitsgenossen im Streit mit einer Sichel den Leib aufgeschlitzt. Ein anderer Arbeiter erhielt gleichfalls eine schwere Handverletzung durch einen Senfenhieb.

† Weimar, 9. Aug. In ihren Verletzungen gestorben ist eine Frau aus Oberweimar, die vor einiger Zeit von ihrem Hauswirt wegen Mietsstreitigkeiten die Treppe heruntergeworfen wurde. Eine Flasche, die die Frau Schulte bei dem Sturze in der Tasche trug, war in Scherben gegangen, diese fügten ihr derartige Verletzungen zu, daß ihr ein Bein amputiert werden mußte. Die Amputation führte den Tod der Frau herbei.

† Gera, 10. Aug. Auf der Straße nach Weida fand in der Nacht ein Zusammenstoß zwischen einem schweren Lastfuhrwerk und einem Automobil statt. Beide Fahrzeuge waren ohne Licht gefahren. Aus dem Automobil wurden zwei Personen herausgeschleudert. Eine davon soll lebensgefährlich verletzt worden sein. Das Automobil wurde nur unbedeutend beschädigt, so daß es seine Fahrt mit der angebelig verletzten Person unermüdet fortsetzte. Dem Lastfuhrwerk hat der Zusammenstoß keinen Schaden gebracht.

† Leipzig, 12. Aug. Die Mordtat an dem Buchhändler Giegler wird voraussichtlich noch im September zur Verhandlung kommen. Als Mittäter ist der 28 jährige Buchbinder Walter Schmidt unter Anklage gestellt. Gestern wurde bei der Behörde eine Anzeige erstattet, die für die Staatsanwaltschaft von großer Bedeutung sein dürfte, weil dadurch vielleicht mehr Licht in bezug auf die Verhülte des Schmidt geschaffen werden kann. Ein Freiseur am Täubchenweg hat nämlich in der Wohnung des Giegler wiederholt einen Mann raubert, den die Döll als „ihren Bruder aus Ausland“ bezeichnete. Man ist der Meinung, daß jener Mann Schmidt war. Die Döll soll eine Kuerulantin erster Gatte sein, heute gefand sie irgend etwas und am anderen Tage widerrief sie ihre Angaben vollständig und erzählte ganze Romane.

† Dresden, 11. Aug. Der Stadtrat beschloß heute abend, von einer Beteiligung an der Zeppelein-Sammlung so lange abzusehen, als der Bau von Luftschiffhäfen nicht in Angriff genommen sei, und in Dresden ein solcher Hafen angelegt werde.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. August 1908.

\*\* Eine empfindlich fühlbare Temperatur macht sich seit Dienstag bemerkbar; jedenfalls eine Folge der in der näheren und weiteren Umgebung niedergegangenen Unwetter. Am Mittwoch früh verzeichnete das Thermometer nur 8 Grad Reaumur. Häufige Regenfälle wechseln mit Sonnenschein ab und ein kühler Wind hält die normale sommerliche Wärme auf einem außergewöhnlichen Tiefstand.

\*\* Wann dürfen gekündigte Wohnungen besichtigt werden? Diese Frage wird in der ersten Zeit nach den Kündigungsterminen häufig aufgeworfen und je nach Auffassung der Beteiligten verschiedenartig beantwortet. Es scheint deshalb angebracht, darauf hinzuweisen, daß wenn keine besonderen Abmachungen getroffen sind, die Entscheidung des Kammergerichts maßgebend ist, nach welcher die Besichtigung in der Zeit von 10—1 und 3—6 Uhr zu gestatten ist. Die Zeitdauer ist für jeden Raum auf höchstens zwei Minuten zu bemessen, während eine Besichtigung der Wohnung an einem Sonn- oder Feiertag nicht verlangt werden kann.

\*\* Das Diabolopiel. Der Schöneberger Magistrat hat das Diabolopiel auf den Straßen und Anlagen verboten, da Passanten durch herabfallende Rollen Verletzungen erlitten haben.

Zur Voricht beim Diabolopiel mahnt auch ein bedauerlicher Unglücksfall, der sich zu Halberstadt ereignet hat. Die im benachbarten Wehstedt wohnhaften Hilledecker Eheleute hatten ihrer 9 jährigen Tochter Emma dadurch eine Freude bereitet, daß sie ihr ein Diabolopiel zum Geschenk machten, mit dem sich das Kind in der harmlosesten Weise zu beschäftigen pflegte. Auch am Sonntag belustigte sich das Mädchen mit dem Spielzeug, wohl nicht in entferntesten daran

denkend, daß die Freude eine jähe Unterbrechung finden sollte. Aber infolge eines Fehltritts an der Türschwelle kam das Kind zu Fall; es stürzte hierbei in einen Stock des Spielzeuges, der sich oberhalb des Auges in die Stirn förmlich einbohrte, so daß die Verunglückte ein blutiges Bluterguß ins Innenohr gebracht werden mußte. Dieser schweren Verletzung, die einen Wuterguß in das Gehirn zur Folge hatte, ist das Kind nach qualvollen Leiden erlegen.

\*\* Der Laurentimarkt hat bis gestern mittag hier stattgefunden. Der Geschäftsgang war am Montag ein ziemlich lebhafter, dagegen war der Dienstag und Mittwoch äußerst flau. Die Landwirtschafte fehlte infolge der dringenden Erntearbeiten vollständig.

\*\* Beim Diebstahl wurde der jugendliche Arbeiter S. von hier auf dem Jahrmärkte überfallen. Das geringe Objekt, ein Schloß, wurde ihm wieder abgenommen. Da Anzeige erstattet ist, wird er noch gerichtlich belangt werden.

\*\* (Tivoli-Theater.) Wie uns berichtet wird, findet das nächste Benefiz-Dienstag den 18. August statt und zwar zu Gunsten des Kapellmeisters Gdgar Schmid. Der Abend dürfte einer der gelungensten der Saison werden und werden wir noch ausführlich darauf zurückkommen.

\*\* (Theater.) „Vor de Hocht muß d' s' mennen! Nach de Hocht hat 'n Eimen.“ So oder wenigstens so ähnlich rät Fritz Reuter jeder, der sich auf Freiersfüße begibt. Petruchio, der Held des übermühtigen Lustspiels „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Shakespeare, fängt mit diesem „Wenden“ gleich bei der ersten Besichtigung mit seiner Zukünftigen an und fest fest die „Zähmung“ bei und nach der Hochzeit solange fort, bis ihm die anfänglich so launische und eigenwillige Katharina mit ein gut dreifacher Pudel aus dem Wort folgt und auf jede eigene Willensäußerung vor Zeugen feierlich verzichtet. Ist das Stück auch etwas sehr dick und zum Teil unabweislich und ohne große Tiefe, so muß es doch wohl bei guter Besetzung und festem Zusammenpiel eine feste Wirkung hervorbringen, denn es gehört zu den beliebtesten Repertorien aller größeren Theater. Freilich erfordert es auch, um zu gefallen, eine ganz besonders sorgfältige Ausstattung. Zwar hatte Herr Neft am, dessen gedichtete Regie wir schon verschiedentlich lobend hervorhoben, alles getan, was in seinen Kräften stand, aber das Stück ließ in dieser Hinsicht doch manches zu wünschen übrig. Das es auch nicht zu einer recht einseitigen Wirkung kommen wollte, liegt vielleicht am Drama selbst, dessen jede Handlung zwar unter sich verknüpft sind, aber doch momentlich einer kleineren Bühne schmeicheln schafften, die schlechthin nicht zu bewältigen sind. Immerhin müssen wir aber uns dieser Direktionsleistung dankbar sein für den interessanten Abend, den uns viel Gutes bereitet hat.

Sächsischer Hoffkapellmeister Herr Wahlgberg aus Dresden, der uns in seinem Betreue eine Prachtleistung von einer köstlichen Frische und Natürlichkeit des Spiels, das eine wahre Freude war, ihn zu hören und zu sehen. Seine Martnerin, Fräulein Tesoro als Katharina, ging vielleicht in den Ausdrücken ihrer Wildheit etwas weit, spielte aber sehr sicher und temperamvoll, sah auch reizend aus, während Fräulein Zander in der undantbareren Rolle der Bianca sich so gut gefiel. Herr Ulrich, dessen Tüchtigkeit wir stets besonders gern hervorheben, hatte zwei Rollen zu vertreten, nämlich den verliebten alten Grafen Gremio, den er in seiner geistreichen, feinen Art mit so barockster Schürzen verziert, daß er selbst dem verführten Grafen ein gleiches abgewinnen mußte, und den Schauspieler, der sich als Vater Vincenzo aus gibt. Auch in dieser Rolle war der talentvolle und überaus genante und vielseitige Künstler höchst ergötlich. Lobende Erwähnung verdient noch der Gummio des Herrn Starck. Auch der Vincenzo des Herrn Fisch war eine erfreuliche Leistung. Die übrigen Rollen waren im großen ganzen angemessen vertreten. Das Haus hätte noch besser besetzt sein können. Gebenfalls haben alle, die gekommen sind, einen gescheiterten Abend gehabt, und es läßt sich wohl erwarten, daß am Donnerstag, wo Herr Hoffkapellmeister Wahlgberg als Hamlet auftritt, auch die Blöße noch besetzt sein werden, die am Dienstag leider leer geblieben waren. Fr.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen  
§ Lochau, 11. Aug. Eine Geldfahste wurde in hiesiger Kur beim Getreidemähen gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Fund einem Hallefchen Gastwirts vor kurzem gestohlen und erbrochen wurde. Als Dieb kommt ein früher hier beschäftigter Schweizer in Betracht, der aber jetzt spurlos verschwunden ist.  
m. Ammendorf, 11. Aug. Eine interessante Sprengung wurde in vergangener Woche auf dem Grundstücke der Ammendorfer Maschinen- und Feilenfabrik vorgenommen. Es handelte sich darum, eine von der Firma konstruierte neue Schussvorrichtung für Schleifsteine zu erproben. Ein 65 Ztr. schwerer Stein wurde durch einen Elektromotor in immer schnellerer Umdehung verlegt, so daß sein Gefüge schließlich in vier fast gleichmäßig große Stücke zerbrach. Diese wurden in der Schussvorrichtung deartig aufgefunden, daß in Wirklichkeit der tätige Schleifer unverletzt geblieben wäre. Herr Gewerbetrat Menzel aus Halle wohnte der Sprengung des Steines bei.  
g. Ammendorf, 11. Aug. Der hiesige Kriegeregen begehmt am 6. Sept. d. J. sein 40 jähriges Stiftungsfest, das feierlich begangen werden soll

und zahlreiche Vereine nach hier führen wird. — Herr Heinrich Kothke hier, Modellschleimer in der Maschinenfabrik von Weise u. Wonski in Halle, konnte am 8. Aug. auf eine 25 jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma zurückführen. — In der Vindner'schen Waggonfabrik verunglückte der Schmidt Richardt König dadurch, daß er sich mittels eines Hammers die Schlagader eines Fußes durchschlug. Der Bedauernswerte wurde nach Halle überführt.

**Mücheln, 12. Aug.** Gestern nachmittag hat der Blitz im nahen Schneelrod a bei einem schweren Gewitter direkt hinter der Schule in mehrere Häusermandel eingeschlagen und diese entzündet. Die Mandel verbrannten, ohne weiteren Schaden anzurichten. Der ganze Ort war in großer Aufregung.

**Dürrenberg, 9. Aug. Flora.** Der geistige Theatervorbereitung, sich zu einem Ereignis. Er vermittelte uns zwar nicht die Kenntnis (dann war hätte Jofens Flora nicht gelesen), aber wohl die Anschauung dieses Stückes, das wie kaum ein anderes seiner Werke in das moderne Denken und Empfinden hineingeführt. Wunderlich, wider natürlich, unverständlich mag manches in ihm scheinen, wenn man es liest, aber die Widerprüche lösen sich, das unverständliche wird begrifflich, das abstoßende erhebt in mildere Höhe, wenn man die erschütternden Vorgänge von der Bühne her, an sich vorübersehen sieht. Man versteht, daß Flora ja nicht anders handeln muß, daß ihre sittliche Selbstbehauptung oder richtiger ihr Streben, ein Mensch zu werden, ihr das furchtbare Opfer auferlegen muß, Mann und Kinder dranzugehen. Herz ist dieser Selbsterlöschung und unglücklich, das geben wir zu, und manchem hätte es vielleicht lieber gefallen, wenn nach vorübergegangener Gefahr das Ehepaar vermählt in dem alten Geleise weiter geht und seines inhaftlichen Daseins sich gefreut hätte, und für Männer speziell wäre es gewiß angenehmer, wenn der Ehegatte seinen Standpunkt auf folger Söhne der Mannlichkeit gegenüber dem schwachen dummen Weibe, seinem Selbstzeuge, hätte aufrecht erhalten können. Und doch ist sein jämmerlicher Egoismus in dem Augenblicke offenbar, wo die Frau von ihm eine Tat heroischer Liebe erwartet. Das klärt sie auf nicht nur über ihn, sondern auch über sich selbst, über die unwürdige Stellung, die sie an seiner Seite gehabt hat. Milde von Frauen mögen eben so neben ihren Männern eingehen, ohne daß es ihnen zum Bewußtsein kommt, mögen sich in ihrem Supplicium nicht glücklich fühlen, wie Flora es sein glaubt, das hindert nicht, daß der unarmbrüchlich wahrheitsliebende Normerge ihnen die Augen zu öffnen vermag und sie auffordert, erst Menschen, Charaktere, sittliche Wesen zu werden, ehe sie unternehmen, Gattinnen und Mütter zu sein. Die modernen dahin zielenden Frauenbewegungen können kaum eine wirksamere Unterstützung finden, als durch dieses Drama. Es zeigt in der Ferne eine höhere Art von Verbindung zwischen Mann und Weib, die dem Ideal der Ehe näher kommt und auch der Frau die ihr zugehörigen Rechte einräumt. Das wird nach dem heiligen Publikum nicht jeder des Dichters Gedanken verstanden hat, noch in der Seele des gequälten Weibes zu lesen, bemerkt mande gebürte. Die Darsteller haben nichts daran unzufällig, denn sie führten uns das Drama in nahezu noch anderer Form vor. Kein einziger unter ihnen blieb seiner Aufgabe etwas schuldig. Herr Dr. Ernalt gab den weiblichen, ernstlichen, von seiner Männer- und Hausverhältnisse aufhöhte eingenommenen Geistes, der trotz aller scheinbaren Liebe doch in Grunde nur an sich selber dachte, mit großer Lebenswahrheit und seine Leistung wäre tadellos gewesen, wenn sie auch in den letzten erschütternden Szenen sich auf Gleichheit des Charakters noch überlegen vor ihm Herr Direktor Kapp als halbverdorbenen und doch noch einen Rest des Guten in sich bewahrenden Rechtsanwalt Gintler. Nicht minder zu loben war Herr Hennemann in der Rolle des tröstlichen Dr. Kant, einer edlen Personfigur. Ernst und liebe Empfindung sprach aus seinen Worten. Frau Stettens war wieder eine treffliche Kinderfrau, Frau Woeke ein gewandtes Dienstmädchen und Frau Fritzsche eine an Herzensgüte und Geduld unübertreffliche Witwe, in Erziehung und Ausdrucksweise sehr sympathisch. Die Vertreterin der Flora, Frau Sapp, scheint doch noch zu etwas höherem Beruf zu sein, als zu Wasserstellen, so amantisch sie dieselben auch zu spielen weiß. Sie verliert über eine solche Fülle von Ernst und Weisheit, müßte den jähren Wechsel von Ausstellungen bringen, daß sie das Publikum zu Bewusstseinsstufen bringt. In der kleinen Person steckt vielleicht noch eine große Künstlerin. Mag ihr das Glück fern sein, denn auch das gehört vielleicht nitgend mehr als in ihrem Berufe dazu, ein solches Ziel zu erreichen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 60 Jahren, am 12. August 1848, starb Georg Stephenon, der Hauptbegründer des Eisenbahnenwesens, ein Mann, dem das Werkbegriffen der ganzen Welt zu einem Danke verpflichtet ist. Er hat sich von einfachen Arbeiter durch eigene Kraft emporgearbeitet und baute bereits 1814 die erste Lokomotive; jedoch erst 1825 wurde nach seinem Prinzip die erste Eisenbahn zwischen Stratton und Darlington in England zur Beförderung von Personen angelegt. Die Erbauung der Liverpool—Manchester-Bahn begründete seinen Ruf für immer. Wenigstens nach ihm, und bei dem, durch seinen Sohn, das Eisenbahnenwesen erst durch zahlreiche Verbesserungen der Aufschwung bekam, der es zum Hauptverkehrs-Mittel der Welt machte so hat doch Stephenon den Grundstein gelegt.

### Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 13. Aug.: Bewölkt, trübe mit Regen, kühl, starke Winde, stürmische Gewitter. — 14. Aug.: Meist bedeckt, teils heiter, starke bis stürmische Winde, Neigung zu Gewittern.

### Zu dem schweren Grubenunglück.

melches sich am Montag Abend an der Grube Dudweiler in der Rheinprovinz ereignete, wobei dreizehn brave Bergleute ihren Tod fanden, acht schwer und drei leicht verletzt wurden, wird heute noch gemeldet:

Die Katastrophe auf der Grube Dudweiler erfolgte Montag Abend gegen 10 1/2 Uhr auf der dritten Sohle bei Fiß 15, gerade vor Beendigung des Nachmittagsfestes. Gleich nach der Explosion fuhr eine Bergschichtung unter Führung des Bergwerksleiters hinein, die bis gegen 2 Uhr dreizehn Tote, acht Schwerver- und vier Leichtverletzte bergen konnte. Die Verletzten sind im Krankenhaus untergebracht und werden nach Ansicht der Ärzte mit dem Leben konformkommen.

Die Rettungsarbeiten wurden mit großem Heroismus ausgeführt. Die Leiden und die Verletzten werden auf größeren Umwegen am Tagelicht gebracht. Der Mangel an Tragbahnen machte sich anfänglich nachteilig bemerkbar. Um 4 Uhr früh war der letzte Verunglückte geborgen. Die Wiederholung befindet sich angefangen des langläufig in großer Erregung. Vorwiegend sind junge Leute, aber auch verheiratete umgetommen.

Über die Ursachen der Explosion verkennt noch nichts Bestimmtes. — Seit der großen Katastrophe eingerichtet worden; besonders die Grube Dudweiler ist in musterhafter Weise in dieser Hinsicht ausgestattet. Sie ist eine der bedeutendsten und ältesten Gruben des Saarreviers. Der nach ihr benannte Ort, in dem die meisten Verunglückten wohnten, ist fast 20000 Seelen groß und eines der größten Dörfer Preußens. Dudweiler ist bekannt durch den an der Grube liegenden Bergbau, in dem seit dem 17. Jahrhundert ein Kohlenbergbau wird.

Eine halbe Stunde vor Eintritt der Katastrophe hatte die gesamte Bergschicht noch gearbeitet. Von den vier Schichten ereignete sich keine mehr aufkommen. Bei der Katastrophe handelte es sich um eine Kohlenflammenexplosion, die bei Beendigung der Nachmittagsarbeit eintrat.

**Blü., 12. Aug.** Die Ursache des Grubenunglücks bei Dudweiler konnte noch nicht genau festgestellt werden. Die Opfer sind meist durch herabfallende Gesteinsmassen getötet worden. Nur drei sind bei der Explosion verbrannt. Die Hauptursache handelte es sich um eine zusammengebrochene Strecke, an der sich mehrere Kammergruben liegen. Die Rettungsarbeiten werden daher fortgesetzt.

### Vermischtes.

Die Schmächtigung der Gräber auf den Schlachtfeldern bei Metz findet am 15. und 16. August d. J. Anfangs 1870, und Gravelotte, St. Privat (18. August 1870) etwa 3000 Gräber auf Einzelgräbern und an Denkmälern niedergelegt werden. Wer etwa einem lieben gefallenen Angehörigen gerne ein besonderes Andenken widmen will, kann es an den Vorstehenden der „Reinigung zur Schmächtigung und dauernden Erhaltung der Denkmäler und Kriegsgräber bei Metz“, Oberbetriebsstellenleiter Jonas, in Metz, einreichen. Dabei ist Angabe des Truppenteils und Datum und Ort des Todes nötig, wenn das Andenken auf einem Einzelgrabe niedergelegt werden soll. Fehlen diese Angaben, so werden die Kräfte u. s. w. auf dem Massengrab oder dem Denkmal des betreffenden Truppenteils niedergelegt. Die Spenden müssen bis zum 14. August abends in Metz sein.

**Kohle- und Eisenindustrie.** In Süddeutschland und in den sächsisch-böhmischen Landesteilen sind in den letzten Tagen große Schmelzschmelzen beobachtet worden. Von den Kohleminen werden auch die Vorkänge in der Umgebung Mühlentins in großen Massen betriebsfähig. Über die in der sächsisch-böhmischen Grenze jetzt sehr eintretende schmelzende Schwärze von Kohleweilungen. In Detsch sind die Anlagen der Schmelzwerke in großen Massen durch die offenen Fenster in die Erde einer dortigen Ziegelei abgefallen, die der Betrieb eingestellt werden mußte, weil die Fächer in Mengen in das Gerübe der Ziegelei hineingerieten. Im Gegenzug auf der Ziegelei der Kohleweilung im Hortal wird aus anderen Gegenden, so auch aus Bamberg, gemeldet, daß die Fächer in den Hortalen Vorposten-Schmelz fliegen. Die Franzosen in Bamberg gills als vertrieben.

**Ein durch einen niedrigen Luftballon** wurden am Montag Abend in der Nähe der Straßstation in der elektrischen Straßenbahn in Grenoble die Drähte zerfallen, so daß der Straßenbahnverkehr eine mehrstündige Unterbrechung erlitt. Mit den Anhängen, den Herren Jurist, und dessen Begleiter, die in der Straßenbahn aufgenommen. Man stellte fest, daß der Ballon in die Höhe durch einen Windstoß emporgetrieben, binnen weniger Stunden den Flug über die Alpen vollzogen hatte. Beide Herren entgingen nach allen vorhandenen Gefährden noch im letzten Augenblicke nur mit Mühe dem Schicksal, durch die Verbringung mit dem Startstromdrat getötet zu werden.

**Im Wallon über die Alpen.** Aus Brigen meldet ein Telegramm: Nach 30stündiger Fahrt, begleitet von heiter Sonnenschein, meist in Höhen von 3000—4200 Metern, landete der Ballon „Anjou“ am Dienstag auf der 150 Meter hoch gelegenen Bergweide bei Brigen im Anblick der von der Alpenhöhe bestaunlichen Dolomiten.

**Wegen Mord in den Provinzen** sind neun polnische Arbeiter nach dem Gemischten Witz gestorben. **Die Stettiner Affäre.** Vor der Stettiner Strafammer hatten sich der ehemalige Landrat des Kreises Mandow, Erich Wedde, und der Grenadier-Kadett wegen Verletzungen nach § 175 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Seine Verurteilung am 1. Juni d. J. erregte großes Aufsehen. Die beiden Angeklagten geben zwar gegen die stiftliche Verurteilung an, bestritten aber nicht in strafbarer Weise homösexuell vergangen zu haben. Nach mehrstündiger Verhandlung wurden beide Angeklagte freigesprochen.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 12. Aug. Der Deutsche Kronprinz, der gestern nachmittag seinen Sommeraufenthalt in Hopfheim im Automobil verlassen hatte, traf am Abend über Bregenz nach 7 Uhr in Friedrichshafen ein und stieg im Hotel „Deutsches Haus“ ab, wo er vom Grafen Zepelin

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Höfner in Meersburg

empfangen wurde. Der Kronprinz verbrachte mit dem Grafen etwa eine Stunde in angeregter Unterhaltung und begab sich dann wieder mit seinem Automobil nach Hopfheim zurück.

**Stettin, 12. Aug.** Die geltrige Versammlung der Mieter des Vulkan beschloß mit 327 gegen 65 Stimmen, den Streik fortzusetzen. **Carlsbad, 12. Aug.** Ministerpräsident Clémenceau ist hier zum Kurgebrauch eingetroffen. **Wien, 12. Aug.** In Salzammergut ist der Wiener Ingenieur Kronstein beim Ausflug auf den Schobertentisch tödlich verunglückt.

**London, 12. Aug.** Die Entrevue zu Friedrichshof steht hier im Vordergrund des Interesses. Die Blätter bringen ausführliche Berichte über den Empfang König Eduards und seine Begegnung mit Kaiser Wilhelm. Mit hoher Befriedigung wird die Wärme der Begrüßung des englischen Herrschers von der Bevölkerung und die Freundschaft des Verhältnisses zu seinem Neffen hervorgehoben. Auch die sympathischen deutschen Pressstimmen finden hier lebhaften Anklang und werden von den leitenden englischen Organen erwidert. Die Mehrzahl von ihnen drückt den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Entrevue einen günstigen Einfluß auf die Beziehungen beider Länder ausüben werde, erwartet jedoch von der Begegnung keine entscheidenden politischen Abmachungen.

**Paris, 12. Aug.** Zwischen den kartographischen Abteilungen der großen Generalstäbe der europäischen Heere wird teilweise über die Wichtigkeit der dem Publikum zugänglichen Generalstabskarten beraten. Zum Zwecke einer solchen Verständigung sind einige Offiziere des großen Generalstabes aus Berlin hier eingetroffen und haben im französischen Kriegsministerium kollegiale und freundliche Aufnahme gefunden.

**Paris, 12. Aug.** Wilbur Wright hat die Flugexperimente bei Reims gestern Abend fortgesetzt. Der Amerikaner unternahm vor zahlreichen Publikum zwei Aufstiege. Der erste Flug währte nur anderthalb Minuten, dagegen hielt sich Wright bei dem zweiten Aufstiege 4 Minuten 20 Sekunden in der Luft und führte in einer Höhe von fünf bis fünfzehn Meter sehr schöne Wendungen aus. Die Landung vollzog sich glatt unter dem Weisheit der Zuschauer. Wright bedeckte eine Distanz von etwa 5000 Meter.

**Tanger, 12. Aug.** Montag nachmittag erfolgte in der Gegend von Chof ein Zusammenstoß zwischen der Vorhut Bu Yudas und Kemisis. Bu Yuda ging darauf mit seiner gesamten Heeresmacht an, ehe das Lager Kemisis benachrichtigt war. Es wurden fünf Dörfer niedergebrannt und zahlreiche Anführer Mulaj Hafids getötet. Die Parteigänger des Abdul Afis hatten nur einen Toten und vier Verwundete. Gestern früh griff Bu Yuda das Hafidische Lager an; der Kanonenknall war in Tanger zu hören. — Wie weiter aus Tanger telegraphisch wird, entkamen Bu Yuda Truppen zu dem Stamm der Djabel Hafis, um den Verkehr zwischen Larache und Tetuan abzuschnitten.

### Berliner Getreide- und Brodwarenpreise.

Berlin, 11. August. Die weiteren Rückgänge an den amerikanischen Weizen, niedrigere Liverpooler Notierungen und die ankündigende günstige Witterung riefen am hiesigen Markte für Brotgetreide schmerzhafte Stimmung hervor; auch drückte härteres, unangenehmliches Angebot auf Weizen und Roggen. Der Verkehr blieb jedoch sehr ruhig, da sich nur geringe Unternehmungsleistung zeigte. Dieser lag auf größere Nachfrage bei bestehendem Angebot fest. Roggen war nach festem Beginn auf Realisierungen abgeschwächt. Mais ruhig und beauptet. Wetter: Bewölkt.

Weizen lot. in. 201,00—202,00 Mt., Aug. — Mt., Sept. 203,00—202,00 Mt., Okt. 208,25—202,75 Mt., Dez. 204,00—203,75 Mt., Mt.

Roggen lot. in. 172,00—174,00 Mt., Aug. — Mt., Sept. 179,00—178,00 Mt., Okt. 180,50—179,50 Mt., Dez. 181,25—180,50 Mt., Mt.

Großes feines 175,00—183,00 Mt., do. mitt. 167,00 bis 174,00 Mt., do. gering feines Weizen und ab Waßen 162,00 bis 166,00 Mt., Aug. — Mt., Sept. — Mt., Okt. — Mt., Dez. 166,00 Mt., Feiler.

Mais amerik. mit. 184,00—186,00 Mt., do. runder 160,00—164,00 Mt., Aug. — Mt., Dez. — bis — Mt., Weichweizen.

Weizen mehrl. 00 brutto 26,75—29,50 Mt., Rubig. Roggen mehrl. 00 und 1 22,20—25,25 Mt., Aug. — Mt., Sept. 22,50 Mt., Okt. — Mt., Stett. 21,75 Mt., Dez. — Mt., Mt.

Große inl. leicht 152,00—164,00 Mt., do. schwer feines 137,00—148,00 Mt., leichte — Mt., schwer — Mt., amerikan. — Mt.

Erbsen inl. u. ruß. Futter. mitt. 180,00—190,00 Mt., do. do. feine 191,00—210,00 Mt.

Roggen (eile netto ab Mühle ergl. Saad 11,50 bis 12,00 Mt.

### Reklameteil.

**Kufeke** tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

